

2. Voralpen-Tour
der
Oldtimerfreunde-Freising

30. Mai 2010

**Oberpfaffenhofen-Raisting-
Paterzell-Hoher Peißenberg-Uffing-
Iffeldorf/Heuwinkl-Sauerlach**



Hinweis:

Es handelt sich bei dieser Ausfahrt um eine rein touristische Veranstaltung ohne jegliche Wertungsprüfungen, Sonderaufgaben oder Zeitkontrollen. Die im Roadbook angegebenen Zeiten sind Richtwerte und dienen lediglich als Anhaltspunkte und zur Orientierung für die Teilnehmer. Ein Nichteinhalt dieser Zeiten hat keinerlei Auswirkungen für die Teilnehmer. Es werden auch keine Startnummern vergeben und am Ende der Ausfahrt auch keine Pokale, Plaketten oder Sonstiges überreicht. Die Ausfahrt ist im Sinne der StVO nicht genehmigungspflichtig.

Haftung:

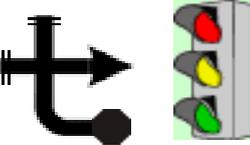
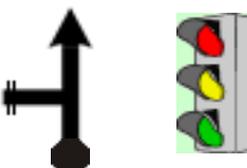
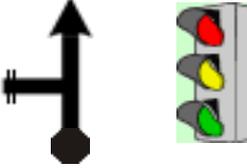
Der Veranstalter OFF (Oldtimer-Freunde Freising, Hans Burger) lehnt gegenüber den Teilnehmern (Bewerber, Fahrer und Beifahrer) jede Haftung für Personen-, Sach- und Vermögensschäden ab, die vor, während und nach der Ausfahrt eintreten. Die Teilnehmer verzichten für sich und ihre Angehörigen durch Annahme dieses Roadbooks für jeden im Zusammenhang mit dieser Ausfahrt erlittenen Schaden auf jedes Recht des Vorgehens oder Rückgriffs gegen den Veranstalter OFF, dessen Mitglieder und Helfer, gegen Behörden, Servicedienste und irgendwelche anderen Personen, die mit der Organisation der Veranstaltung in Verbindung stehen. Die Teilnehmer verzichten für sich und ihre Angehörigen auf ihr Recht zur Anrufung ordentlicher Gerichte. In den Verzicht sind auch die dem Verzichtenden gegenüber unterhaltsberechtigten Personen einbezogen. Die Teilnehmer nehmen auf eigene Gefahr an dieser Ausfahrt teil und tragen die zivile und strafrechtliche Verantwortung für alle von ihnen und ihrem Fahrzeug verursachten Schäden. Mit der Annahme des Roadbooks bestätigen die Teilnehmer, dass ihr Fahrzeug der StVZO entspricht und dass während der gesamten Fahrt die Regeln der StVO eingehalten werden.

Kartennachweis:

Die in diesem Roadbook dargestellten Karten sind dem Internet-Angebot von GOOGLE-MAPS entliehen.

VAT-2010 2. Voralpen-Tour der Oldtimerfreunde-Freising 30. Mai 2010 9:30-10:15	Abschnitt 1	
	Gesamtstrecke in Kilometer	32,625
	Oberpfaffenhofen bis Raisting	

Start der 2. Voralpentour der Oldtimerfreunde-Freising ist pünktlich um **09:30 Uhr** bei der **Allguth-Tankstelle / McDonalds** an der Autobahnausfahrt **Oberpfaffenhofen** der Lindauer Autobahn **A96**. Anfahrt aus Freising über die A99-West. Falls notwendig können an der Tankstelle bzw. bei McDonalds Fahrzeug und Crew mit "Betriebsstoffen" versorgt werden. Für die Entsorgung der "Ballaststoffe" der Crew ist ebenfalls gesorgt.

Gesamt	0,000		Wir verlassen die Tankstelle
Teilstrecke	0,000		
Gesamt	0,000		 
Teilstrecke	0,000		
Gesamt	0,200		
Teilstrecke	0,200		
Gesamt	0,500		
Teilstrecke	0,300		
Gesamt	2,040		 
Teilstrecke	1,540		



© Spiegel / DPA

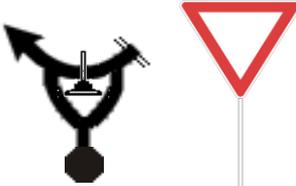
Oberpfaffenhofen

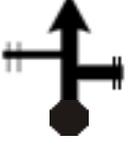
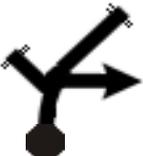
In Oberpfaffenhofen befindet sich ein privater Flugplatz, der 1936 gebaut und bis zum Jahr 2000 von der Firma Dornier-Werke als Werksflughafen betrieben wurde. Heute ist der Sonderflughafen im Besitz der EADS und wird durch eine Betriebsgesellschaft (EDMO-Flugbetrieb GmbH) gemanagt.

Um diesen Flugplatz gruppieren sich eine Reihe von Gewerbegebieten und Forschungseinrichtungen, unter anderem das Deutsche Zentrum für Luft- und Raumfahrt e. V. (DLR), das mit einem Forschungsflugbetrieb die Anbindung an den Sonderflughafen nutzt. Eines der beiden Hauptkontrollzentren des Satellitennavigationssystems Galileo der ESA befindet sich auf dem Gelände des DLR. Mehrere Forschungsflugzeuge, von einer einmotorigen Cessna 208 über die zweimotorigen Turboprops vom Typ Do228 bis hin zu einem zweistrahligen Jet (Falcon 20E) fliegen von hier aus überwiegend im Auftrag von Fernerkundung und Klimaforschung weltweit. Auftraggeber oder Beteiligte kommen dabei üblicherweise aus den Forschungsinstituten des Standortes Oberpfaffenhofen (z.B. Institut für Hochfrequenztechnik und Radarsysteme, Institut für Physik der Atmosphäre) und vielen deutschen bzw. europäischen Universitäten und Forschungseinrichtungen. Des Weiteren ist dort die Firma RUAG als Nachfolgefirma des militärischen und zivilen Betreuungsbereiches der ehemaligen Dornier Luftfahrt GmbH beheimatet.

Am 23.08.2006 hatte Oberpfaffenhofen eine großen Tag. Hunderte Schaulustige konnten damals einen Testflug der zwei größten Passagierflugzeuge der Welt beobachten. Der neue Airbus A380 und der Jumbojet Boeing 747 zogen Schleifen über dem Sonderflughafen, um die Auswirkungen der sogenannten Wirbelschleppen hinter den Flugzeugen zu messen. Das Deutsche Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR) hat im Auftrag von Airbus getestet, welcher Jet größere und gefährlichere Turbulenzen im Luftraum erzeugt. Davon hängt ab, wie weit andere Flugzeuge bei Starts und Landungen Abstand von den Giganten der Lüfte halten müssen, um nicht in Schwierigkeiten zu geraten. Für den späteren Einsatz der A380 sind die Messungen von großer Bedeutung.

Zum Teil donnerten die Jets in einer Höhe von nur 100 Metern über den Flughafen und die angrenzenden Gemeinden (siehe Bild). Der Airbus war im französischen Toulouse gestartet, die Boeing im Dienste der Lufthansa kam aus Frankfurt am Main. Oberpfaffenhofen war nach Angaben der DLR als Testgebiet ausgewählt worden, weil hier die notwendigen ruhigen Wetterbedingungen am wahrscheinlichsten seien.

Gesamt	2,980		in Oberpfaffenhofen
Teilstrecke	0,940		
Gesamt	3,050		
Teilstrecke	0,070		
Gesamt	3,140		
Teilstrecke	0,090		

Gesamt	5,220		in Hochstadt
Teilstrecke			
	2,080	9	
Gesamt	8,230		in Unering
Teilstrecke		 	
	3,010	10	
Gesamt	8,460		in Unering
Teilstrecke			
	0,230	11	
Gesamt	10,440		in Dröbling
Teilstrecke		 	
	1,980	12	
Gesamt	10,510		in Dröbling
Teilstrecke			 
	0,070	13	
Gesamt	11,990		in Frieding
Teilstrecke			
	1,480	14	
Gesamt	13,650		in Widdersberg beim <u>Ignazhof</u>
Teilstrecke		 	Vorsicht, nicht verpassen !
	1,660	15	
Gesamt	15,300		Herrsching
Teilstrecke		 	
	1,650	16	
Gesamt	18,580		am Kloster Andechs vorbei
Teilstrecke		  	
	3,280	17	



© Patrick Huebgen / Wikipedia

Andechs

Das Kloster Andechs auf dem Heiligen Berg ist heute ein Priorat der Benediktiner in Andechs in Bayern im Bistum Augsburg. Es ist seit 1850 Wirtschaftsgut der Abtei St. Bonifaz in München. Die Klosterschänke ist dank ihrer Küche und ihres Bieres (Andechser) aus der Klosterbrauerei ein Magnet für Touristen und Einheimische.

Die Burg Andechs, an deren Stelle das Kloster Andechs entstanden ist, war Stammsitz der Grafen von Andechs-Meranien, die in direkter Linie 1248 ausstarben.

Die religiöse Geschichte von Andechs geht zurück ins 10. Jahrhundert. Der legendäre Graf Rasso (880–954) brachte Reliquien aus dem Heiligen Land, die später den Grundstock des Andechser Heiltumsschatzes bildeten.

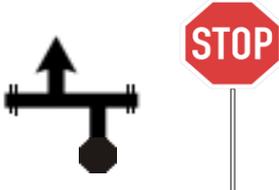
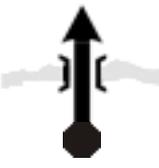
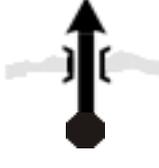
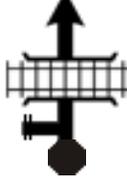
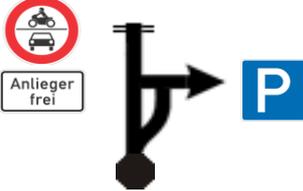
Im Rahmen der Säkularisation in ganz Bayern wurde das Kloster Andechs 1803 aufgelöst. 1846 erwarb König Ludwig I. von Bayern Andechs und stiftete es 1850 der von ihm gegründeten Benediktiner-Abtei St. Bonifaz in München.

Wilhelm Busch kehrte in jungen Jahren gern in Andechs ein und verarbeitete Eindrücke in seiner Frommen Helene: Hoch von gnadenreicher Stelle winkt die Schenke und Kapelle...

1929 wurden dem Kloster durch den Breslauer Kardinal Bertram die Schädelreliquien der Hl. Hedwig überlassen. Seit 1943 finden Hedwigswallfahrten statt.

In der Zeit des Zweiten Weltkriegs wurden in Andechs wertvolle Kulturgüter gelagert. Seit 1971 ist Andechs die Familienbegräbnisstätte der Wittelsbacher; seit 1980 gibt es einen speziellen Friedhof. In einer Seitenkapelle der Andechser Wallfahrtskirche befindet sich auch die Begräbnisstätte von Carl Orff.

Gesamt	18,930		in Erling der Hauptstrasse folgen
Teilstrecke	0,350		
Gesamt	19,335		in Erling (beim Hotel Post)
Teilstrecke	0,405		
Gesamt	19,975		
Teilstrecke	0,640		

Gesamt	24,845		in Fischen  
Teilstrecke	4,870		21
Gesamt	25,615		über die Ammer
Teilstrecke	0,770		22
Gesamt	27,365		über die alte Ammer
Teilstrecke	1,750		23
Gesamt	28,465		 
Teilstrecke	1,100		24
Gesamt	30,235		
Teilstrecke	1,770		25
Gesamt	31,265		in Raisting 
Teilstrecke	1,030		26
Gesamt	31,445		 
Teilstrecke	0,180		27
Gesamt	31,965		
Teilstrecke	0,520		28
Gesamt	32,625		Erdfunkstelle Raisting
Teilstrecke	0,660		29

Kurzer Rundgang (**ca. 30 min**) für ein "Technik und Lederhose" - Feeling.
Eine Besichtigung des Radom ist z.Z. wegen Einsturzgefahr leider nicht möglich.



© mission sixty-two



© mission sixty-two (<http://www.erdfunkstelle-raisting.de>)

Erdfunkstelle Raisting

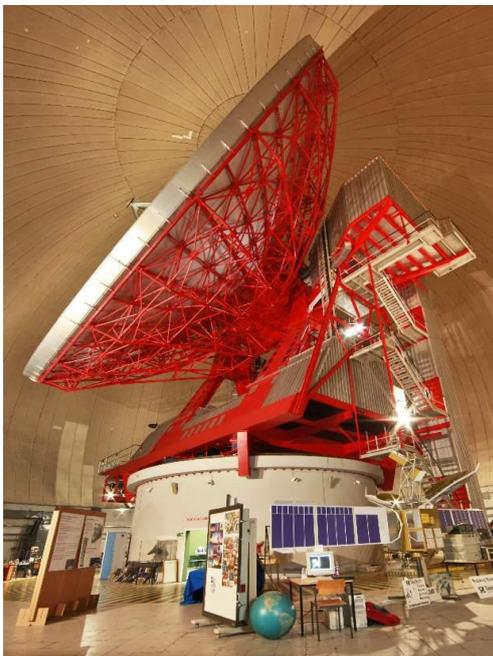
Die größte Erdfunkstelle der Welt bei Raisting ist eine Bodenstation für die Kommunikation mit Nachrichtensatelliten und ist mit ihren großen Parabolantennen weithin sichtbar. Gegründet wurde die Gesamtanlage bereits im Jahre 1963 durch die Deutsche Bundespost, als eine der ersten Erdfunkstellen auf der Welt. Als Nachfolger der Post betrieb die Deutsche Telekom diese Station bis Ende 2005, um weltweite Telefon-, Daten- und Fernsehverbindungen anzubieten. Am 12. Januar 2006 wurde die Erdfunkstelle an das US-Telekommunikations-Unternehmen Emerging Markets Communications Inc. (EMC) verkauft. EMC stellt insbesondere im Auftrag von Hilfsorganisationen und verschiedenen Agenturen der Vereinten Nationen weltweit satellitengestützte Telekommunikationslösungen bereit. Derzeit sind sieben Großantennen im aktiven Einsatz.

Die Antenne 1, die sich in einer kugelförmigen Tragfluthalle, dem sogenannten Radom befindet, ist nicht mehr in Betrieb und seit 1999 Denkmal. Im Sommer dient die Außenfläche des Radom als Leinwand für ein Freilichtkino. Heute (Juni 2009) gilt das Radom als einsturzgefährdet und bedarf dringender Sanierung. Die Nahtbänder der maroden Kunststoffhülle liegen längst auf den angrenzenden Feldern. Im Herbst 2009 soll mit den Sanierungsarbeiten begonnen werden, wenn die finanziellen Mittel dafür bereit gestellt werden können.

Das **Radom** - ein Kunstwort - leitet sich von »Radar« und den damals gebräuchlichen domkuppel-förmigen Schutzhüllen ab. Die Radomhülle hat die Aufgabe, die empfindliche Konstruktion vor Witterungseinflüssen und direkter Sonnenbestrahlung sowie die Parabolantenne selbst vor direktem Kontakt mit Regen oder Schnee zu schützen. Das Radom wurde 1963 erbaut. Seine Tragfluthalle in Form einer $\frac{3}{4}$ -Kugel hat 48 Meter Durchmesser und ruht auf einem Fußring aus Beton. Der runde Gebäudekomplex wird so mit einer 15 Tonnen schweren und nur 1,8 Millimeter starken Hypalon/Dacronhülle gekrönt. Die Hülle wurde in einer Kiste angeliefert, über den Fußring gezogen und aufgeblasen. Sie steht nun mehr als 44 Jahre. An den Werkstoff der Hülle und deren Verarbeitung wurden eine Reihe von Anforderungen gestellt, wie geringe Abschirmung von Mikrowellen, große Gasdichte, geringes spezifisches Gewicht und große Bandbreiten und Längen der Folie. Alle Tragluft-Radome der Erdfunkstellen aus der damaligen Ära, wie in Millivillage/Kanada, in Andover/USA und Pleumeur-Bodou/Frankreich wurden abgerissen. Einige Jahre später, beim Bau der Antenne 2 konnte auf die Hülle verzichtet werden, da unter anderem die Spieedelkonstruktion beheizt wurde.

Die Antenne 1 ist eine 280 Tonnen schwere MAN-Stahlkonstruktion. Sie hat einen 25-Meter-Spiegeldurchmesser, arbeitet im C-Bandbereich (Sendefrequenz 5.925-6.425 MHz; Empfangsfrequenz 3.700-4.200 MHz) und funktioniert nach dem »Cassegrainprinzip«. Die rote Fachwerkgerütkonstruktion der Parabolantenne ruht auf einem »Knick-A-Bockträger«. Dieser Spiegel verlangt höchste Geometrie und Formstabilität. Die Oberfläche des Spiegels durfte nur weniger als zwei Millimeter von der theoretischen Linie abweichen. Die zulässige Streuung auf den Satelliten war auf nur 0,04° vorgegeben. Der Schwenkbereich und die Drehgeschwindigkeit des Kolosses waren enorm, in der Vertikalen 115° bei 3,5 °/sec in der Horizontalen 360° bei 2°/sec. Die räumliche Bewegung der Antenne und deren Antrieb mussten in allen Verbindungen spielfrei sein, um so die Ansteuerung zum Satelliten zu ermöglichen. Die Anforderung ist verständlich, wenn man berücksichtigt, dass bei der Übertragung, d.h. Senden und Empfangen, die zweite Antenne für die Kommunikation in den USA steht und die Signale über einen - in 36.000 Kilometer über dem Äquator stehenden - Satelliten laufen. Der Satellit hatte die Größe eines Esstisches und musste die Signale aufnehmen und wieder zur Erde weiterleiten. In Zahlen ausgedrückt bedeutet dies bei einer Sendeleistung von 2.000 Watt zum Satelliten eine empfangene Leistung an der Gegenstelle von etwa 0,000000000001 Watt oder ein pico Watt.

Ein weiterer Höhepunkt technischer Leistung war es, diese vorher nicht verstärkbaren elektromagnetischen Signale wieder in eine verständliche Form aufzubereiten. Die Lösung war der Bau eines sogenannten Masers (Mikrowave Amplification by Stimulated Emission of Radiation). Die physikalischen Grundlagen für die Masertechnologie und der daraus folgenden Lasertechnik wurden erst im Jahre 1955 in USA erkannt, und diese Erkenntnis wurde dann auch 1964 mit dem Nobelpreis geehrt. Das Kernstück des Masers war ein künstlich hergestellter Einkristall, ein Rubin von ca. 80 Millimeter Länge. Die Züchtung großer Einkristalle war ebenfalls technisches Neuland. Die Kristalle für die Chipherstellung werden heute in Massenproduktion gezüchtet. Dieser Rubin, eine extrem reine Materie mit exaktem Atomgitteraufbau, hing in einem Isoliergefäß zwischen den Polen eines starken Dauermagneten an den Hochfrequenz Zu- und Ableitungen. Das Isoliergefäß mit diesem Kristall wurde mit flüssigem Helium gefüllt. Die Siedetemperatur von Helium ist minus 269° Celsius und somit nahe dem absoluten Nullpunkt der Temperaturskala. In diesem Zustand wurde es nun möglich, diese verschwindend geringe empfangene Leistung aufzunehmen und um das 10.000fache zu verstärken.

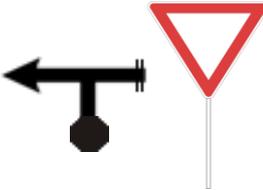
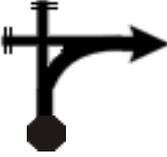
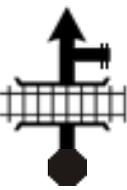
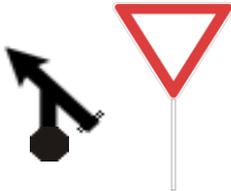
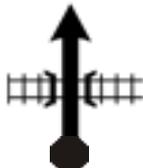


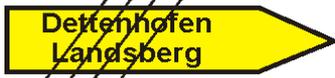
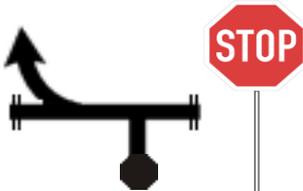
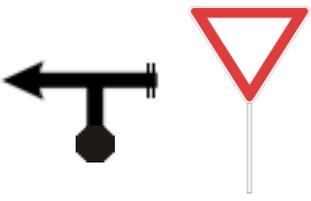
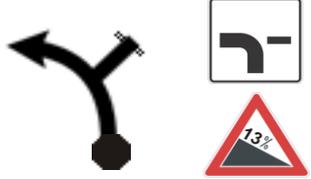
© Förderverein Industriedenkmal Radom-Raisting e.V.

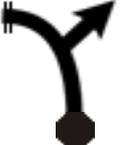
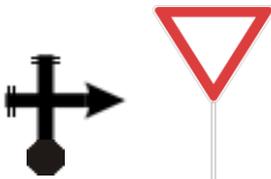


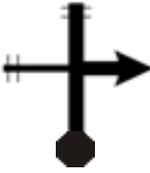
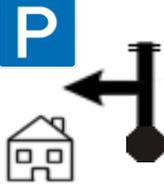
© Förderverein Industriedenkmal Radom-Raisting e.V.
(<http://www.spacetouch.de>)

VAT-2010 2. Voralpen-Tour der Oldtimerfreunde-Freising 30. Mai 2010 11:00-12:00	Abschnitt 2	
	Gesamtstrecke in Kilometer	36,120
	Raisting bis	

Gesamt 0,000			
Teilstrecke 0,000	1		Wir verlassen die Erdfunkstelle
Gesamt 0,650			
Teilstrecke 0,650	2		zurück nach Raisting
Gesamt 1,180			
Teilstrecke 0,530	3		in Raisting 
Gesamt 1,310			
Teilstrecke 0,130	4		in Raisting 
Gesamt 2,340			
Teilstrecke 1,030	5		
Gesamt 4,140			
Teilstrecke 1,800	6		
Gesamt 4,790			
Teilstrecke 0,650	7		in Dießen
Gesamt 5,720			
Teilstrecke 0,930	8		in Dießen beim Cafe Vogel

Gesamt	6,390		
Teilstrecke	0,670		
			Achtung Straßenschäden am Ortsausgang St. Georgen/Dießen relativ enge Straße
Gesamt	10,820		
Teilstrecke	4,430		
Gesamt	18,130		in Rott 
Teilstrecke	7,310		
Gesamt	18,445		
Teilstrecke	0,315		
Gesamt	19,510		
Teilstrecke	1,065		Schild sieht man nur von hinten
Gesamt	20,250		
Teilstrecke	0,740		
Gesamt	20,500		in Apfeldorfhausen
Teilstrecke	0,250		
Gesamt	21,480		in Apfeldorf 
Teilstrecke	0,980		

Gesamt	22,440		in Apfeldorf  
Teilstrecke	0,960		17
Gesamt	23,820		
Teilstrecke	1,380		18
Gesamt	24,810		
Teilstrecke	0,990		19
Gesamt	25,010		
Teilstrecke	0,200		20
Gesamt	25,500		
Teilstrecke	0,490		21
Gesamt	26,200		
Teilstrecke	0,700		22
Gesamt	26,780		
Teilstrecke	0,580		23
Gesamt	30,000		ohne Wegweiser in Wesso- brunn 
Teilstrecke	3,220		24
Gesamt	30,880		in Wessobrunn  Radfahrwegweiser
Teilstrecke	0,880		25

Gesamt	33,750		in Zellsee
Teilstrecke	2,870		
		26	
Gesamt	34,920		
Teilstrecke	1,170		
		27	
Gesamt	36,120		Landgasthof Eibenwald
Teilstrecke	1,200		kurz vor dem Ortsende vor dem Maibaum
		28	

Mittagspause im Landgasthof Eibenwald

90 Minuten Zeit die Crews mit neuen "Betriebsstoffen" (fest und flüssig) zu versorgen.

Der **Paterzeller Eibenwald** (87,8 Hektar großes Naturschutzgebiet) ist mit über 2.300 teilweise bis zu 1000 Jahren alten Eiben einer der größten zusammenhängenden Bestände der Europäischen Eibe in Deutschland. Der Wald liegt zwischen dem hohen Moränenzug von Wessobrunn und dem Schotterdelta von Raisting.

Das Schotterdelta wurde in der Rückzugsphase der Würm-Hochglazialzeit durch einen Gletscherbach, der von Peißenberg über Zellsee zum Ammersee-Becken strömte, aufgeschüttet. Indem kaltes kalkhaltiges Grundwasser aus dem Boden sickerte und sich dabei Kalk in fester Form absetzte, entstand dort in den letzten 10.000 Jahren ein holozänes Kalktuffvorkommen.



© W.A. Bajohr (<http://www.natur-5seenland.de/>)



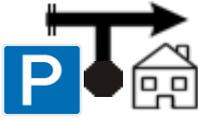
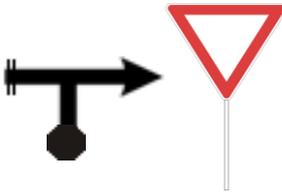
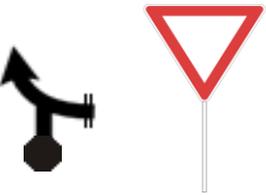
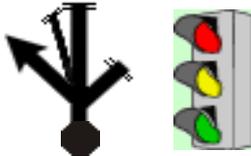
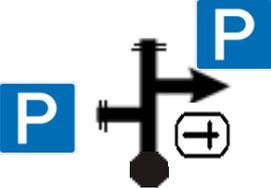
© W.A. Bajohr (<http://www.natur-5seenland.de/>)

Dieser Kalkstein (Travertin) bildet meterdicke Schichten, über dem sich nur ein flachgründiger Boden (Rendzina) entwickeln konnte. Auf solchen Böden wächst die Eibe besser als die meisten anderen Baumarten und wird insbesondere von der Buche weniger bedrängt als auf anderen Standorten. Die geologische Besonderheit des Standorts ist also ein Grund dafür, dass ein so hoher Eibenanteil im Wald erhalten geblieben ist.

Der Eibenwald war bis zur Säkularisation 1803 im Besitz des Klosters Wessobrunn. Er wurde offenbar wenig als Viehweide genutzt, da der Waldboden relativ sumpfig ist, aufgrund seiner Buchenarmut weniger Futter (Bucheckern) bot und die Eiben für das Vieh giftig sind. Aus diesem Grund wurden Eiben früher von Hirten und Fuhrleuten oft sogar gezielt ausgerottet.

Das Eibenholz des Waldes wurde jedoch für andere Zwecke genutzt. Aus dem harten und zugleich elastischen Holz wurde z. B. die Eibenholzdecke des Theatersaales im Kloster Wessobrunn gefertigt, die 1810 in den nahe gelegenen Gasthof »Zur Post« (heute Landgasthof »Zum Eibenwald«) übertragen wurde. Die Deckenbilder des Merkur, Chronos oder Saturn, Mars, Jupiter und Phöbus Apoll im Sonnenwagen werden Pater Josef Zäch zugeschrieben, der bis zu seinem Tod 1693 als Maler im Kloster Wessobrunn beschäftigt war.

VAT-2010 2. Voralpen-Tour der Oldtimerfreunde-Freising 30. Mai 2010 13:30-14:00	Abschnitt 3	
	Gesamtstrecke in Kilometer	15,390
	Paterzell bis Hoher Peißenberg	

Gesamt	0,000		Wie verlassen den Landgasthof Eibenwald
Teilstrecke	0,000		
Gesamt	1,200		
Teilstrecke	1,200		
Gesamt	4,080		in St. Leonhard nach Hohenpeißenberg 
Teilstrecke	2,880		
Gesamt	8,270		 
Teilstrecke	4,190		
Gesamt	11,530		in Hohenpeißenberg 
Teilstrecke	3,260		
Gesamt	11,730		in Hohenpeißenberg
Teilstrecke	0,200		
Gesamt	12,610		in die Bergstraße 
Teilstrecke	0,880		
Gesamt	15,390		wir fahren wenn möglich auf den oberen Parkplatz
Teilstrecke	2,780		

Nach dem Essen sollst Du ruh'n ... Wir vertreten uns lieber die Füße und genießen die Aussicht vom Hohen Peißenberg. Auch die alte Wallfahrtskirche ist einen Besuch wert. Nach **ca. 30 Minuten** treffen wir uns wieder auf dem Parkplatz und setzten die Runde durchs Alpenvorland fort.



© BAYregio (<http://www.bayregio.de>)

Der Hohe Peißenberg im Vorland des Ammergebirges ist mit einer Höhe von 987m (neben dem 22 km Luftlinie südwestlich gelegenen und knapp 70m höheren Auerberg) eine der höchsten Erhebungen im Alpenvorland. Er wird in Anspielung auf die Rigi in der Schweiz auch Bayerischer Rigi genannt. Der Name Peißenberg leitet sich vermutlich von Pützenberg ab, was soviel wie Quellenberg deutet. Das altdeutsche Wort puzza bedeutet Pfütze, Lache, Quelle und der Peißenberg ist reich an Quellen.

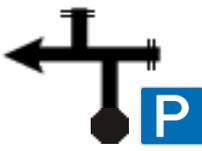
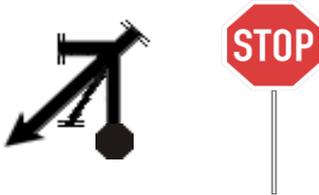
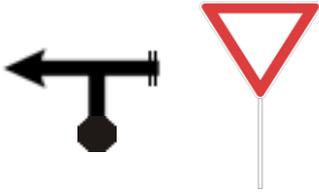
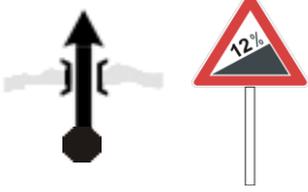
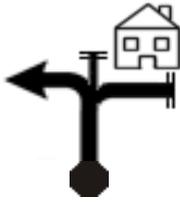
Er bietet bei schönem Wetter einen Blick auf die Alpen vom Grünten im Westen über das Wettersteingebirge im Süden bis hin zu den Chiemgauer Alpen im Osten. Der Berg ist vor allem wegen seines schönen Alpenblicks ein beliebtes Ausflugsziel und er kann von etwa 400 Orten (Städte, Dörfer, Weiler, Ortsteile) aus gesehen werden. Auf dem Peißenberg befindet sich auch ein meteorologisches Observatorium, eine Wallfahrtskirche (beide von den Mönchen des Augustinerchorherren-Stiftes Rottenbuch gegründet), eine Rundfunk-sendeanlage und ein Gasthof. Der Gipfel und größte Teil der höheren Lagen gehören zur Gemeinde Hohenpeißenbera. Am Fuße in östlicher Laee des Beraes lieat der Markt Peißenbera.

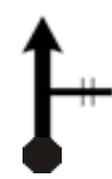
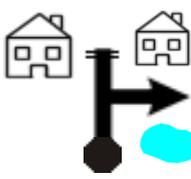
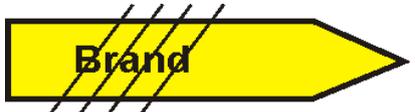
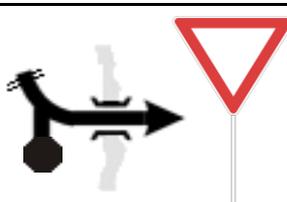
Der Hohe Peißenberg ist ein Schuttkegel vor den ehemaligen tertiären Alpenflüssen. Die Schuttkegel waren härter und wirkten dadurch während der letzten Eiszeit wie Eisbrecher und teilten den Eisstrom in einzelne Gletscherzungen (z.B. Tischberg b. Starnberger See). Unter dem Berg befinden sich Pechkohle-Vorräte; vom 19. Jahrhundert bis 1971 wurde in den beiden Orten (wie auch in der Nachbargemeinde Peiting) diese systematisch abgebaut. Heute können wieder einige alte Stollen zu bestimmten Terminen besichtigt werden, ebenso das in Peißenberg gelegene Bergbaumuseum.

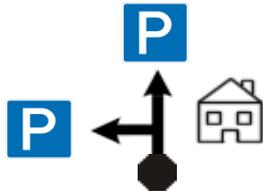
Von 1933 bis 1935 wurde die Bergstraße auf der Südseite des Berges gebaut. Das heutige Erscheinungsbild bekam die Straße durch einen Ausbau 1961/62. Zuvor gab es die Straße über den "Frauenwald" von der Nordseite her auf den Berg.

An den Hängen des Berges wurden viele Wanderwege angelegt, wie etwa der Spitzweg-Rundweg. Der König-Ludwig-Weg führt am Berg vorbei und der Stollenweg führt zu verschiedenen Stätten des ehemaligen Bergwerkes Peißenberg.

VAT-2010 2. Voralpen-Tour der Oldtimerfreunde-Freising 30. Mai 2010 14:30-15:15	Abschnitt 4	
	Gesamtstrecke in Kilometer	31,910
	Hoher Peissenberg bis Uffing	

Gesamt	0,000		wir verlassen den Berg
Teilstrecke	0,000		
Gesamt	2,750		in Hohenpeißenberg 
Teilstrecke	2,750		
Gesamt	6,650		Achtung Baustelle  
Teilstrecke	3,900		
Gesamt	7,670		
Teilstrecke	1,020		
Gesamt	7,800		
Teilstrecke	0,130		
Gesamt	8,630		über die Ammer
Teilstrecke	0,830		
Gesamt	14,270		in Böbing beim Gasthof Alte Post 
Teilstrecke	5,640		
Gesamt	23,150		in Schöffau 
Teilstrecke	8,880		

Gesamt	23,880		an 1 Gehöft vorbei (1. Abzweigung rechts)
Teilstrecke	0,730		
Gesamt	24,460		2. Abzweigung rechts
Teilstrecke	0,580		
Gesamt	24,580		3. Abzweigung wenn es bergaufgeht, kurz vor dem Scheitel - nicht verpassen !! 
Teilstrecke	0,120		
Gesamt	25,030		 sehr kleines Schild enge Straße bis Uffing Achtung Straßenschäden !!
Teilstrecke	0,450		
Gesamt	26,260		
Teilstrecke	1,230		
Gesamt	28,030		durch Harberg
Teilstrecke	1,770		
Gesamt	29,810		in Uffing der Vorfahrtsstraße folgen
Teilstrecke	1,780		
Gesamt	30,510		in Uffing
Teilstrecke	0,700		
Gesamt	30,730		in Uffing (ohne Schild)  auf der Hauptstraße bleiben
Teilstrecke	0,220		

Gesamt	30,940		
Teilstrecke	0,210		
Gesamt	31,260		
Teilstrecke	0,320		
Gesamt	31,690		
Teilstrecke	0,430		
Gesamt	31,910		Restaurant-Cafe Alpenblick
Teilstrecke	0,220		

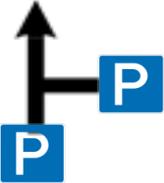
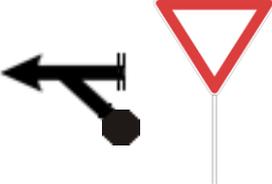
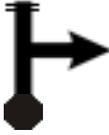
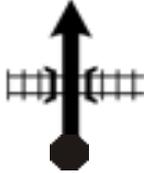
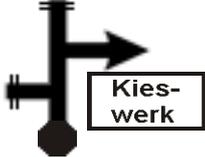
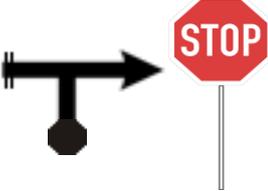
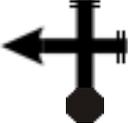
Cafe-Pause im Restaurant-Cafe Alpenblick

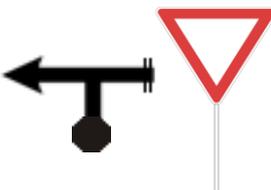
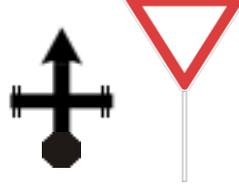
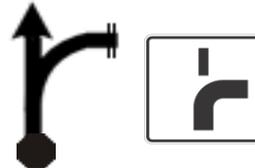
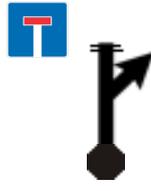
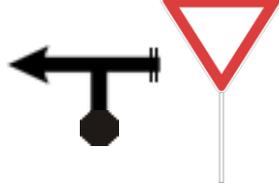
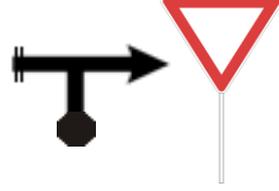
60 Minuten zur Entspannung bei Cafe und Kuchen, spazierengehen oder baden ??

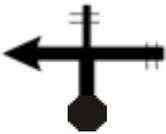
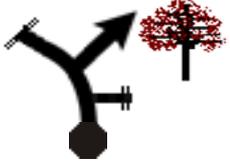


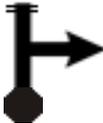
© Restaurant Alpenblick (<http://www.seerestaurant-alpenblick.de>)

VAT-2010 2. Voralpen-Tour der Oldtimerfreunde-Freising 30. Mai 2010 16:15-17:00	Abschnitt 5	
	Gesamtstrecke in Kilometer	24,355
	Uffing bis Heuwinkl	

Gesamt 0,000		wie verlassen das Restaurant-Cafe Alpenblick
Teilstrecke 0,000		
Gesamt 0,650		
Teilstrecke 0,650		
Gesamt 0,970		der Staatsstraße folgen 
Teilstrecke 0,320		3
Gesamt 1,940		weiter der Staatsstraße Richtung Spatenhausen folgen LANGSAM !! LOCH !!
Teilstrecke 0,970		4
Gesamt 3,630		
Teilstrecke 1,690		5
Gesamt 4,415		
Teilstrecke 0,785		6 in Spatenhausen 
Gesamt 5,615		In Spatenhausen auf die B2 
Teilstrecke 1,200		7
Gesamt 6,395		
Teilstrecke 0,780		8

Gesamt	7,645		in Hofheim  
Teilstrecke	1,250		9
Gesamt	8,460		gefährliche Kreuzung, geradeaus nach Riedsee / Aidling  
Teilstrecke	0,815		10
Gesamt	10,020		geradeaus nach Aidling 
Teilstrecke	1,560		11
Gesamt	10,670		in Aidling  enge Straße bis Habach
Teilstrecke	0,650		12
Gesamt	13,310		weiter Richtung Höhlmühle
Teilstrecke	2,640		13
Gesamt	13,540		in Höhlmühle
Teilstrecke	0,230		14
Gesamt	15,360		in Habach
Teilstrecke	1,820		15
Gesamt	15,780		in Habach
Teilstrecke	0,420		16
Gesamt	15,930		in Habach 
Teilstrecke	0,150		17

Gesamt	16,145		in Habach
Teilstrecke	0,215		
Gesamt	16,505		am Koppenbergweiher (Leitplanke)
Teilstrecke	0,360		
Gesamt	17,545		in Rieden am Holzschuppen
Teilstrecke	1,040		
Gesamt	18,855		nach Obersiffelhofen bei einer Scheune
Teilstrecke	1,310		
Gesamt	20,195		in Antdorf
Teilstrecke	1,340		
Gesamt	20,805		Kieswerk Iffeldorf Flugplatz
Teilstrecke	0,610		später nicht ins Kieswerk abdriften
Gesamt	21,975		Gröben
Teilstrecke	1,170		Schild von hinten
Gesamt	23,445		in Iffeldorf
Teilstrecke	1,470		  
Gesamt	23,835		in Iffeldorf bei der Sparkasse in die Heuwinkelstraße
Teilstrecke	0,390		

Gesamt	24,355	 	wir sind bei der Heuwinkl Kapelle
Teilstrecke			
0,520	27		



© Hans Burger



© Hans Burger

Die Heuwinkl-Kapelle

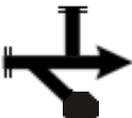
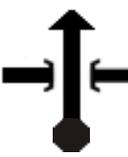
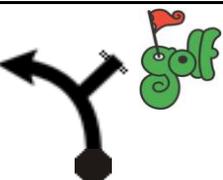
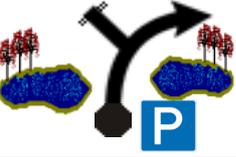
Östlich von Iffeldorf führt eine alte Kastanienallee zur "Heuwinklkapelle" hinauf. Der kleine Rundbau mit Kuppel und zwei Zwiebeltürmchen wurde 1698-1701 im Auftrag des Wessobrunner Abtes Virgil Dallmayr von Klosterbaumeister Johann Schmuze (1642-1701) auf der Flur beim "Hey Bichl" errichtet. Den Anlaß dazu gab eine spätgotische

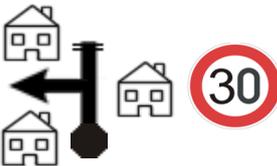
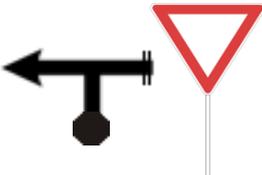
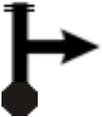
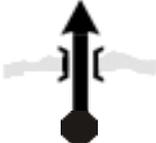
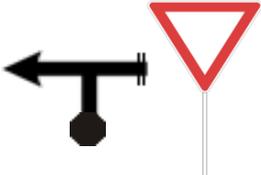
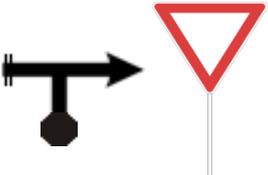
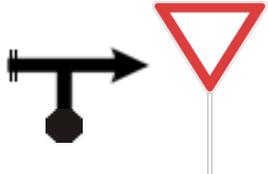
Marienstatue, die bis 1615 auf dem damaligen Hochaltar der Pfarrkirche gestanden hatte. Nachdem die Madonna bei Restaurierungsarbeiten entfernt worden war, geriet sie bald in Vergessenheit. Erst zwei Generationen später ließ Pfarrer Bartholomäus Wölz das Bildnis der Lieben Frau im Jahre 1672 auf dem "Hey Bichl" in einer hohlen Eiche zur Verehrung aussetzen.

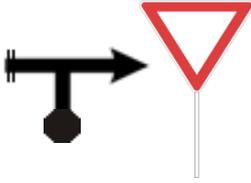
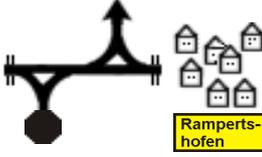
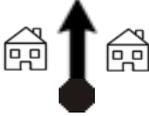
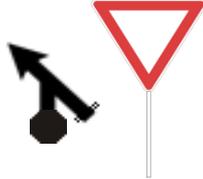
Die Gebetsstätte wurde im wallfahrtseifrigen Barockzeitalter bald zu klein. Deshalb erfolgte am 21. November 1698, dem damaligen Gedenktag "Mariä Opferung", die Grundsteinlegung zur jetzigen Kirche durch Abt Virgil Dallmayr von Wessobrunn. - Zwischen dem Kloster und der Hofmark Iffeldorf gab es seit 1653 enge Beziehungen. Nach dem verheerenden Dreißigjährigen Krieg war Freiherr Wolfgang Karl von Iffeldorf gezwungen, die gesamte Hofmark der Abtei Wessobrunn zu verkaufen. Doch Priester aus dem Weltklerus betreuten weiterhin die Pfarrei. Wenige Wochen nach Grundsteinlegung der Heuwinklkapelle brach nachts im Dorf ein Großfeuer aus, das die gotische Pfarrkirche und mehrere Wohngebäude zerstörte. Trotz dieser Katastrophe wurde am Bau des Marienheiligtums festgehalten, ein Zeichen tiefer Gläubigkeit. Darauf weisen auch die zwei Votivtafeln (links und rechts der Orgelempore) hin, die den Brand des Dorfes 1698 und die feierliche Konsekration der Kapelle am 13. September 1701 durch den Augsburger Weihbischof Eglolf Freiherr von Westernach offenkundig miteinander in Verbindung bringen.

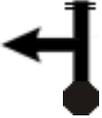
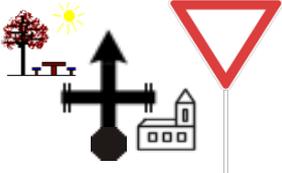
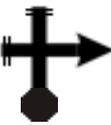
Der Innenraum beeindruckt den Besucher durch seine Weite und Höhe (der Grundriß ist ein Quadrat von 6,5 m mit halbkreisartigen Ausweitungen - sog. Konchen -, so daß der Eindruck eines Zentralraums entsteht; die Höhe beträgt 23 m), aber auch durch die Qualität der Ausstattung. Hohe, schlichte Fenster geben dem Raum eine Fülle natürlichen Lichtes.

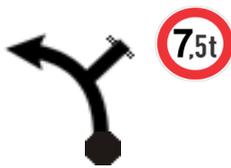
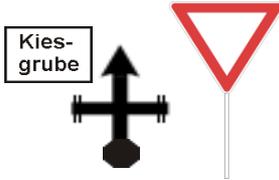
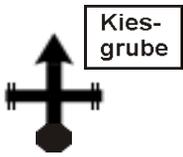
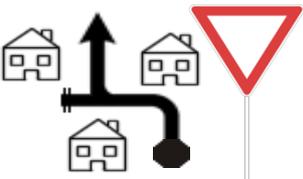
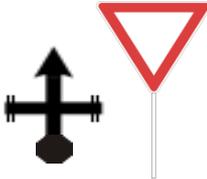
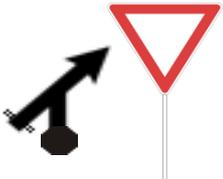
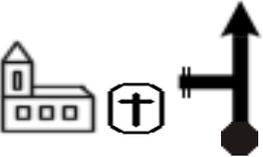
VAT-2010 2. Voralpen-Tour der Oldtimerfreunde-Freising 30. Mai 2010 17:30-18:45	Abschnitt 6	
	Gesamtstrecke in Kilometer	47,195
	Heuwinkl bis Sauerlach	

Gesamt 0,000		wir verlassen die Heuwinkl Kapelle
Teilstrecke 0,000		
Gesamt 0,520		in Iffeldorf Penzberg
Teilstrecke 0,520		
Gesamt 1,470		Penzberg Seeshaupt
Teilstrecke 0,950		
Gesamt 1,810		kurz vor der A95 Zist Für Eilige: über die A95 sind's 40 km bis München
Teilstrecke 0,340		
Gesamt 2,510		über die A95 enge, schmale Straße
Teilstrecke 0,700		
Gesamt 2,940		
Teilstrecke 0,430		
Gesamt 4,690		zwischen den Badeseen hindurch 
Teilstrecke 1,750		
Gesamt 5,440		in Zist
Teilstrecke 0,750		

Gesamt	6,220		in Penzberg-Oberhof
Teilstrecke	0,780		
		9	
Gesamt	6,800		durch Penzberg-Promberg
Teilstrecke	0,580		
		10	
Gesamt	7,525		
Teilstrecke	0,725		
		11	
Gesamt	11,525		
Teilstrecke	4,000		
		12	
Gesamt	12,955		über die Loisach und weiter an Königsdorf vorbei
Teilstrecke	1,430		
		13	
Gesamt	17,705		
Teilstrecke	4,750		
		14	
Gesamt	18,155		in die <u>Grundstr.</u> , Achtung !! Abzweigung nicht verpassen !!
Teilstrecke	0,450		
		15	
Gesamt	21,525		in Geretsried (Jeschkenstr.)
Teilstrecke	3,370		
		16	
Gesamt	22,455		in Geretsried
Teilstrecke	0,930		
		17	

Gesamt	22,955		über die Isar
Teilstrecke	0,500		
Gesamt	23,210		 
Teilstrecke	0,255		
Gesamt	23,940		
Teilstrecke	0,730		
Gesamt	24,850		 
Teilstrecke	0,910		
Gesamt	25,890		durch Stockach
Teilstrecke	1,040		
Gesamt	26,380		geradeaus nach Humbach
Teilstrecke	0,490		
Gesamt	27,200		Richtung Humbach (kein Schild)
Teilstrecke	0,820		
Gesamt	27,805		in Humbach beim Maibaum
Teilstrecke	0,605		
Gesamt	28,585		in Emmerkofen
Teilstrecke	0,780		

Gesamt	28,690		
Teilstrecke	0,105		
		27	
Gesamt	30,210		in Harmating
Teilstrecke	1,520		
		28	linker Hand netter kleiner Biergarten
Gesamt	30,430		in Harmating nach dem Maibaum
Teilstrecke	0,220		
		29	
Gesamt	30,940		Richtung Linden (Schild unterm Baum versteckt)
Teilstrecke	0,510		
		30	
Gesamt	34,200		in Linden
Teilstrecke	3,260		
		31	
Gesamt	34,365		in Linden
Teilstrecke	0,165		
		32	weiter nach Fraßhausen
Gesamt	37,535		geradeaus durch Fraßhausen
Teilstrecke	3,170		
		33	
Gesamt	38,055		nach Fraßhausen im Wald
Teilstrecke	0,520		
		34	
Gesamt	39,555		Geilertshausen
Teilstrecke	1,500		kleines Schild
		35	

Gesamt	39,985		
Teilstrecke	0,430		
	36		
Gesamt	40,225		an den Kiesgruben vorbei
Teilstrecke	0,240		
	37		
Gesamt	40,795		
Teilstrecke	0,570		
	38		
Gesamt	42,115		durch Großeichenhausen hindurch (beim Maibaum rechts)
Teilstrecke	1,320		
	39		
Gesamt	43,645		
Teilstrecke	1,530		
	40		
Gesamt	44,815		
Teilstrecke	1,170		
	41		
Gesamt	47,065		in Sauerlach
Teilstrecke	2,250		
	42		
Gesamt	47,195		in Sauerlach kurz vor der Ampel mit der B13 rechts in die Andreasstr. und gleich wieder links Pizzeria Da Michele
Teilstrecke	0,130		
	43		

Allen eine Gute Heimfahrt und bis nächstes Jahr zur eventuell dritten Auflage der Voralpen-Oberbayern Tour der Oldtimerfreunde-Freising.

Der schnellste Weg nach Freising ist von Sauerlach über die A8 nach München. In Ramersdorf rechts auf den Mittleren Ring, durch den neuen Richard-Strauß-Tunnel (Achtung 60km/h, automatische Blitzer) und dann auf die A9 Richtung Nürnberg-Freising.